



Der katholischen Gemeinde und der Stadt eng verbunden: Hermann Wessling (v.l.) zeigt Sven Bonhagen, Stefan Markwirth, Petra Bartels und Maria Ballmaier Bilder von einem Treffen mit Pfarrer Alfons Berger in Nettelrede. Gemeinsam stellen sie den neuen Stiftungsfonds vor.

FOTO: RATHMANN

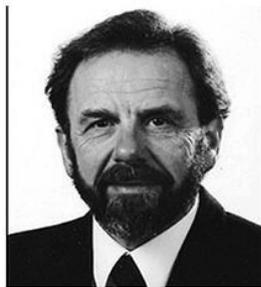
Pfarrer Berger wirkt über den Tod hinaus

Nachlass des ehemaligen Geistlichen der katholischen Gemeinde fließt in einen Stiftungsfonds

VON JENS RATHMANN

BAD MÜNDER. Sechzehn Jahre war Alfons Berger Pfarrer der katholischen St. Johannes Baptist-Pfarrgemeinde in Bad Münster. Jahre, die ihn geprägt haben, die die Gemeinde geprägt haben – und die Grundlage einer tiefen Verbundenheit, die sich nun auch nach seinem Tod zeigt: Seine Familie hat gemeinsam mit der Volksbank Hameln-Stadthagen die Pfarrer-Alfons-Berger-Stiftung gegründet.

Von 1983 bis 1999 wirkte Berger als Pfarrer in Bad Münster, legte gemeinsam mit seinen lutherischen Kollegen den Grundstein für das intensive ökumenische Miteinander in der Stadt, das heute vielfach als vorbildlich gilt. Auch nach seinem Weggang aus Bad Münster blieb er der Stadt und vielen Münsteranern eng verbunden. Gegenseitige Besuche und Treffen fanden regelmäßig statt. Und er verfolgte intensiv auch die Entwicklung des sozialen Lebens in Bad



Pfarrer Alfons Berger †

Münster, in dem er selbst bleibende Spuren hinterlassen hat.

Berger war es, der 1999 aufgrund zunehmender Gewaltbereitschaft in Bad Münster den Vorschlag einbrachte, alle Verantwortlichen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einzuladen. Aus dem Treffen entstand der „Runde Tisch Jugend und Gewaltprävention“, aus seiner Idee letztlich die erfolgreiche Sozialraum AG Bad Münster.

Verbunden blieb Berger

nicht nur mit der Entwicklung der Stadt, er setzte auch weiterhin auf die heimische Volksbank, wenn es um die Begleitung seiner Bankangelegenheiten ging. Und als sich nach seinem Tod im Juni vergangenen Jahres seinem Bruder Berthold Berger und weiteren Angehörigen die Frage nach der Erfüllung der testamentarischen Vermächtnisse stellte, kam die Idee einer Stiftung auf. Regionalleiter Stefan Markwirth stellte sie der Familie gemeinsam mit seinem Mitarbeiter

Sven Bonhagen, der die Bankangelegenheiten Bergers jahrelang betreut hatte, vor. „Gemeinsam wurde dann beraten, welche Stiftungsform in diesem individuellen Fall in Betracht kommen könnte und welche Zwecke im Sinne des Verstorbenen gefördert werden sollen“, erläuterte Mark-

wirth gestern bei einem Treffen mit Vertretern der katholischen Gemeinde.

Aufgelegt wurde ein Stiftungsfonds, der auf Wunsch der Familie von der Stiftung der Volksbank Hameln-Stadthagen „Wir mit Begeisterung und Engagement“ verwaltet wird. Dotiert ist der Fonds mit mehr als 312 000 Euro, ein mittlerer fünfstelliger Bereich aus dem Nachlass soll den Grundstock noch erweitern. Zustiftungen seien möglich und willkommen. Ausgeschüt-

312 000
Euro fließen zunächst in den Stiftungsfonds – eine weitere Summe soll folgen

tet werden dann die Erträge. Markwirth stellte auch die Zwecke vor, die in Abstimmung mit der Familie des Stifters unterstützt werden sollen: Gefördert werden soll die Jugendhilfe, die Erziehung sowie die Volks- und Berufsbildung. Der Schutz der Familie ist ebenso ein Stiftungszweck wie die Förderung des

bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke.

Markwirth und Bonhagen erklärten beim Treffen mit den Gemeindevertretern, dass mit dem Stiftungsfonds der Name von Pfarrer Berger lebendig gehalten werden könne – dass er keineswegs vergessen ist, zeigte sich auch im anschließenden Austausch von Erinnerungen. Petra Bartels, Hermann Wessling und Maria Ballmaier, die zu unterschiedlichen Zeiten in Kirchenvorstand, Pastoralrat oder Pfarrgemeinderat die Gemeinde vertraten und vertreten, schilderten Berger als einen Mann, der auch im Alter noch großes Interesse an der Entwicklung in Bad Münster zeigte und den Kontakt zu den Mitgliedern seiner ehemaligen Gemeinde nicht abreißen ließ. Treffen im Hofcafé in Nettelrede und Gebenbesuche – beispielsweise zum 75. Geburtstag – zeugten von der anhaltend engen Verbindung.